

Man liest die Geschichte einer jungen Frau und deren Familie. Jess kehrt nach ihrer Scheidung ins Elternhaus zurück. Sie arbeitet als Zeichnerin bei ihrem Onkel Lou im Marmorhandel. Bei seinem Ableben kommt ein Geheimnis zu Tage. Auf der Suche nach Antworten reist Jess nach Carrara, der Heimat ihrer Ahnen. Die Geschichte von Jess hat mich sofort berührt, weil sie auf eindrucksvolle Weise zeigt, wie komplex Familie sein kann besonders, wenn man in einer Kultur aufwächst, in der Loyalität fast heilig ist. Für mich liegt der besondere Reiz des Romans darin, wie Jess zwischen Pflichtgefühl und dem Wunsch nach einem eigenen Leben hin- und hergerissen wird. Der Tod von Onkel Louie ist dabei nicht nur ein familiärer Einschnitt, sondern der Auslöser für eine tiefere Suche nach Wahrheit. Dass ein verborgenes Geheimnis plötzlich alles infrage stellt, was Jess über ihre Familie zu wissen glaubte, macht die Geschichte emotional intensiv und glaubwürdig. Die Reise nach Carrara hat für mich etwas Befreiendes. Die majestätischen Marmorberge wirken wie ein Gegenpol zu den engen Strukturen ihrer Heimat in New Jersey. Dort findet Jess nicht nur Antworten, sondern auch den Mut, sich selbst neu zu definieren. Die Begegnung mit Angelo fügt dem Ganzen eine zarte, romantische Note hinzu. Es ist ein Roman mit einer schönen Mischung aus Familiengeheimnissen, Selbstfindung und italienischer Atmosphäre. Ein Buch, das daran erinnert, dass man manchmal weit reisen muss, um zu erkennen, wo man wirklich hingehört.

Adriana Trigiani, Himmel über Carrara, dtv Verlag, 16.07.2026, 416 Seiten, Fr. 27.50